Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 91. Montag, den 1. August 1842.

Berlin, vom 28. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den bei der zweiten Abtheilung des Ministeriums des Königlichen Hauses angestellten Regierungs-Rath Strantz zum Geheimen Finanz-Rathe zu ernennen.

Der Königliche Hof legt heute den 28. Juli die Trauer auf vierzehn Tage für Se. Königliche Hoheit den Herzog von Orleans an.

Berlin, vom 29. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Geheimen Justiz- und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium für die Gesetz-Revision, Voswinckel, zum Geheimen Ober-Justiz-Rath zu ernennen, dem Ober-Landesgerichts-Assessor und Ober-Landesgerichts-Sekretair Arndts zu Paderborn den Charakter als Justiz-Rath zu verleihen, sowie den Ober-Landesgerichts-Assessor Heintze zu Inowraclaw zum Rath beim Land- und Stadtgericht zu Wollstein, und den Rittergutsbesitzer und ehemaligen Bürgermeister Lauterbach in Kulm zum Landrath des Strasburger Kreises, Regierungs-Bezirk Marienwerder, zu ernennen.

Berlin, vom 30. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, Allerhöchstihrem Gesandten zu St. Petersburg, Wirklichen Geheimen Rath von Liebermann, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub, und dem General-Major à la Suite Sr. Majestät des Königs, von Rauch, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Das 19te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter No. 2284. die Verordnung über die Befugnisse der Kreisstände im Königreich Preußen, Ausgaben zu beschließen und die Kreis-Eingesessenen dadurch zu verpflichten. Vom 22sten v. M.; und

No 2285. das Reglement von demselben Tage, über das Verfahren bei den ständischen Wahlen.

Nürnberg, vom 16. Juli.

Die Walhalla's Genossen (eine Schrift des Königs von Bayern) sind jetzt hier und gehen von Hand zu Hand. Luther, den wir so gern den größten Mann seines ganzen Jahrhunderts nennen, fehlt wirklich. Aber es fehlen noch viele Andere, an die man während des Walhallabaues oft gedacht hat, und Andere wieder sind da, von denen nicht die Rede war. Neben Gneisenau fehlt Wrede. Wer hätte nicht denken sollen, es werde der alte Tilly vorkommen? Gleichwohl ist auf ihn die Wahl nicht gefallen. Von den Fürsten der Neuzeit hat König Ludwig keinem die Walhalla geöffnet. Dagegen nimmt unter den ältern die Kaiserin Katharina von Rußland ihren Platz ein.

Wien, vom 20. Juli.

(L. A. Z.) Man erinnert sich jenes Hirtenbriefs des Bischofs von Großwardein, Herrn von Laicsak, wegen der gemischten Ehen, welcher in Ungarn zunächst auf die Ereignisse in Köln gefolgt ist. Wie es auch mit der Billigung seines Inhalts gehalten werden mochte, so war der Anschein, daß die Regierung den raschen Schritt für den Augenblick lieber nicht gethan sehen wollte, und der Prälat reichte hierüber bittlich seine Resignation ein. Der Römische Stuhl indessen, die

ausgezeichneten Eigenschaften desselben in gleichem Maße wie der Monarch würdigend, entsprach diesem Begehren nicht, und Herr von Laicsak verwaltete ferner als Bischof die Diöcese, ohne in die Temporalien einzutreten. Nun hat derselbe aber seine Resignation abermals und dringend an die Regierung eingereicht, weil seine Gesundheits-Umstände ihm die Beibehaltung seines Amtes nicht mehr erlaubten.

Aus der Schweiz, vom 18. Juli.

Unter den Festrednern beim eidsgenössischen Freischießen redete der Dichter Herwegh als Deutscher die Schweizer an: „Ihr seid eifersüchtig auf eure Nationalität, auf eure Unabhängigkeit nach außen, und ihr thut wohl daran; euer Land ist die letzte Republik Europas und beinahe das einzige Asyl der Freiheit. Ihr müßt es erhalten, um jeden Preis erhalten, und die braven Schützen hier werden es nöthigenfalls bis auf den letzten Blutstropfen zu vertheidigen wissen. Aber dieser Nationalität, dieser Unabhängigkeit, deren Ausdruck ich so unendlich verehre, droht wenigstens von Seiten der Völker, die aufgehört haben, sich zu hassen, keine Gefahr mehr, auch die Fürsten kann es nicht nach einem Lande gelüsten, das am ersten Tage der Schöpfung durch die Natur zu einer Republik bestimmt worden. . . . Darum nicht nach außen, sondern nach innen wendet den Blick, im eigenen Hause sucht und erlegt den Feind, im eigenen Hause räumt auf und säubert und erobert zu eurer Nationalfreiheit auch die geistige Freiheit, die Freiheit des Gedankens, dem ihr Raum geben müßt bis in seine letzten Consequenzen. Noch habt ihr dieses Ziel nicht erreicht, aber ihr seid im besten Zuge, euch demselben zu nähern.“ Am Ende schlug er einen Toast auf die Badische Kammer vor.

Paris vom 22. Juli.

Als gestern der König mit der Königin von Neuilly nach Paris fuhr, wurde der Unglücksweg vermieden und die alte Straße eingeschlagen. Indem die Königin ihren Fuß auf die Schwelle der Tuilerien setzte, rief sie, auf den Arm ihres Gemahls gestützt, in Thränen zerfließend aus: „O mein Gott, mein Gott!“ Der König behielt seine gewohnte Fassung, während auch die Prinzessin Clementine und Madame Adelaide ihren Thränen freien Lauf ließen. Was sich in den Umgebungen befand, weinte ebenfalls. Im Thronsaal empfing der König sämmtliche constituirte Körperschaften, deren Reihe der Großkanzler Pasquier eröffnete. Des Königs Augen füllten sich bei diesem ersten Gruße mit Thränen. Die Empfangsfeierlichkeiten, bei denen der weibliche Theil der Königlichen Familie nicht erschien, begannen um halb 1 Uhr Mittags und waren um 5 Uhr Nachmittags noch nicht beendigt.

(L. A. Z.) Die Herbeikunft der bedeutendsten parlamentarischen Notabilitäten, die eine nach der andern angelangt sind, hat bereits Manches als Illusion erscheinen lassen, womit man sich wiegte. Es sind darunter gewesene Minister, die zu nahe mit den Ideen des Königs über verschiedene Gegenstände vertraut sind, um die Opposition nicht auf dem vor kurzem von ihr betretenen Weg anzuhalten und ihr zu beweisen, daß er nicht zum Ziele führen könne. Nachdem sie sich mit ihren bereits hier gewesenen Anhängern und den ihnen befreundeten Redactoren besprochen, hat alle Welt erkannt (und Courrier français wie Siècle haben sich bereits deshalb resignirt), daß die Candidatur der Herzogin von Orleans zur Regentschaft keinen Augenblick lang aufrecht zu erhalten, und daß namentlich Ludwig Philipp das Aeußerste thun werde, um sie zu verhindern. Der König hat zu oft in den Verhältnissen zu Spanien, als dasselbe die Königin Marie Christine zur Regentin hatte, Gelegenheit gehabt, im Scherz wie im Ernst seine fest in ihm wurzelnden Ansichten von Frauenregentschaften und Herrschaften zu äußern, als daß ehemaligen Ministern, wie z. B. Herrn Thiers, der mindeste Zweifel darüber bleiben konnte, daß sein Widerstand gegen eine Regentschaft der Herzogin von Orleans unüberwindlich sein würde, und daß er die Regentschaft dem Herzoge von Nemours ohne alle Ueberlegung und Reflexion in dem Augenblicke, wo er den Tod seines ältesten Sohnes erfuhr, fest und unwiderruflich bestimmt habe. Seine Ansicht von der Untauglichkeit der Frauen zur Regierung geht so weit, daß er mehrmals gesagt: „L'homme le plus fou vaut mieux pour gouverner que la femme la plus sage; car les femmes se laissent gouverner ou par leurs amants ou par leurs confesseurs.“ Dazu kommt nun in Bezug auf die Herzogin von Orleans, daß sie eine fremde Fürstin ist. Nie und nimmermehr wird Ludwig Philipp sich dazu verstehen, die Schicksale und die Interessen der Familie Orleans und seiner Kinder und Kindeskinder einem Andern als dem Senior der Familie selbst anzuvertrauen. Er setzte vielleicht eher sein Königthum aufs Spiel, als dazu sich zu verstehen. Dieser Umstand hat besonders die Opposition, seit er ihr vor Augen geführt worden, frappirt, und man findet darum im Siècle in dem ersten Artikel, wo er seine Resignation in das Aufgeben der Regentschaft der Herzogin andeutete, die Anspielung, Herr Guizot habe zu sehr den Familiengeist des Hauses Orleans gekannt, um nicht auf dessen festesten Schutz rechnen zu können, wenn er die Regentschaft des Herzogs von Nemours zuerst voranstellte. Deshalb hat, wie gesagt, in diesem Augenblicke jedes Mitglied der Opposition die Candidatur der Herzogin fallen lassen, so sehr Jedermann überzeugt ist, daß dieselbe vom ganzen Volke mit unermeßlichem Beifall aufgenommen

worden sein würde, denn diese Frau erfreut sich wirklich einer Popularität, von der selbst Diejenigen, die sie beliebt wußten, keine Idee sich gemacht, bis sie bei der letzten Gelegenheit so offen sich ausgesprochen; denn Popularität und Beliebtsein beim Volk ist eine Sache, die da kommt wie ein angeborenes Geschenk des Himmels, von dessen Ursprung und Motiven oft schwer eine klare Rechenschaft zu geben ist; denn die Herzogin hat solche beim Bürger, so gut wie beim Bauer, mit denen sie doch nie verkehrte. Vielleicht ist es mit der Impopularität insofern wenigstens eben so, daß man oft der Gründe sich nicht recht bewußt ist. Ludwig Philipp schätzt wenigstens den Herzog von Nemours als einen jungen Mann von gesundem Verstand und von Festigkeit des Charakters, der die, freilich in Frankreich so werthvolle Kunst, zu gefallen, nicht habe. Wie gesagt, die Opposition beginnt sich in diese Nothwendigkeit zu schicken, und ein Regentschaftsgesetz, das ihn erwählte, würde jetzt so ziemlich alle Kugeln mit Ausnahme der Legitimisten und Radicalen erhalten.

Der Telegraph meldet die gestern erfolgte Ankunft des Prinzen von Joinville in Toulon. Der Prinz wird in der Nacht vom 23sten auf den 24sten in Neuilly eintreffen können. Das von Toulon abgeschickte Avisoschiff hatte die Flotte des Admirals Hugon in kurzer Entfernung von Palermo getroffen.

Paris, vom 26. Juli.

(Pr. Sts.=Ztg. Telegr. Dep.) Nachmittags 2 Uhr. Der König hat die Kammern heute in Person eröffnet und ist so eben wieder in den Tuilerieen eingetroffen.

London, vom 24. Juli.

Die Aspekten in den Töpfereibezirken gewinnen von Tag zu Tage einen alarmirenderen Charakter. Die Kohlen=Arbeiter bleiben unbeschäftigt, weil die Besitzer den verlangten höheren Lohn nicht geben wollen, in Folge dessen man vorgestern neue Truppen verlangen mußte. Aus Mangel an Kohlen kommen nun auch täglich mehr Töpfer=Arbeiter außer Beschäftigung. Da auch in Ketley, in Shropshire, die Kohlen=Arbeiter ausgetreten sind, so werden auch dorthin Truppensendungen nöthig werden.

Die erste Einfuhr von Hornvieh, seit der neue Tarif in Kraft ist, fand am 18. statt. Sie bestand aus vier Schweizer Stieren, welche den Rhein hinab über Rotterdam kamen, und als Zuchtstiere dienen sollen. Ihr Werth wird auf 80 Lstr. p. Stück geschätzt.

Am 15ten stand in Waterford ein gewisser Nash vor Gericht, angeklagt, von den Strafcolonien entwichen zu sein. Der Gefangene räumte seine Schuld ein, gab aber eine so erschütternde Schilderung von den Leiden, welche die Verbannten dort auszustehen haben, daß der Richter selbst aufs Tiefste ergriffen war und wünschte, daß alle diejenigen, welche sich Verbrechen, so die Transportation nach sich ziehn, hingeben, gegenwärtig wären, um Nash's Schilderung zu hören. Um seiner Hölle zu entrinnen, war Nash 2 Englische Meilen durch ein von Hayfischen angefülltes Meer geschwommen, und als er das Schiff erreichte, wurde er zurückgewiesen; dennoch unternahm er das Wagstück noch einmal. Er erklärte, daß ihm gar nichts daran liege, wenn der Richter ihn zum Tode verurtheile, wenn er ihn nur nicht wieder nach der Strafcolonie zurücksende. Das erstere ist geschehen, doch wird Nash wohl begnadigt werden.

Es ist hier ein von der Amerikanischen Regierung accreditirter Agent eingetroffen, um ein Anlehen von 12 Millionen Dollars zu contrahiren.

Polnische Grenze, vom 21. Juli.

(L. A. Z.) Wie im frühern Bericht angegeben, daß der neue preiswürdige Ukas über die Eigenthumserwerbung der Russischen Bauern denselben wie den Knaben die Kononenstiefeln vorkommen würde, ists wirklich gekommen. Ein Theil der Bauern hat geglaubt, durch dieses Gesetz nun ohne weiteres zum Herren gemacht zu sein; ein anderer Theil hat gemeint, das neue Gesetz vindicire den Herren nun vollends allen Nießbrauch und entblöße die Bauern gänzlich. Beide Meinungen haben Unordnungen erzeugt, gegen welche restringirende Maßregeln nöthig wurden. In Deutschland wird man dieses Alles nicht leicht fassen oder unglaublich finden; in Rußland ists aber einmal so. Der Bauer, oder Leibeigne, oder Sklave, oder wie man den Russischen niedern Dorfarbeiter nennen will, steht hier noch so tief, daß die Regierung gar nicht daran denken kann, auch nur einen Schein von Deutscher Bauernfreiheit auf diese ungebildeten Menschen fallen zu lassen. Selbst in der größten Noth könnte Rußland zu der Maßregel, die Preußen in seinem Nothstande, wenn auch theilweise nicht ohne Excesse, ergriff, nicht schreiten: es würde dadurch unfehlbar das ganze Reich zerstören. Nur auf die vorsichtigste und behutsamste Weise (abgesehen von dem aristokratischen Widerstande) muß es seine Bauern, wie die Amme das Kind, zum Vorwärtsschreiten anleiten. Würde der Bauer frei und erhielt plötzlich Eigenthum, so wäre die nächste Folge gänzliches Nichtsthun; dann die grenzenloseste Völlerei, zuletzt Mord und Todtschlag und — die Bitte, wieder in das alte Verhältniß zurückzukehren, wo die ordnende Knute ihm sagt, daß er, wenn auch wenig, doch etwas thun müsse; wo das Interesse seines Gebieters und Herrn ihn zwingt, sein Eigenthum, wenn auch nothdürftig, zu bearbeiten; wo die Verpflichtung seines Herrn, ihn zu erhalten, ihn von der Sorge für die Zukunft entbindet. Da

der Russische Bauer nur zwei Empfindungen: für die Fortpflanzung seines Geschlechts und für die karge Ernährung seines Leibes, und Ein Gesetz: die Furcht vor der Knute, kennt, so müßte nothwendig seine vollständige Freiheit in Wildheit übergehen, weil ihm die moralische Ueberzeugung von der Erhaltung des Ganzen, von gesetzmäßiger Nothwendigkeit und kurz von allen innern Bedingnissen, die zu einem freien Staatsbürger erforderlich sind, abgeht. Einen Begriff von freiwilliger Unterordnung unter das Gesetz; von der Nothwendigkeit allgemeiner Polizei; von der Abgrenzung des Mein und Dein und von den gegenseitigen Rechten Gleichberechtigter hat er nicht und kann ihn bis jetzt nicht haben, weil er nur Gleichverpflichtete kennt, die in derselben Nullität stehen wie er selbst. Gereinigte Religionsbegriffe sind ihm fremd; das Wesen der Religion und ihre Centralsonne: die Moral, hat er nicht gedacht, geschweige erfaßt; allerlei nützliche Kenntnisse sind ihm Böhmische Berge, da er sie nicht bedarf und anwenden kann; seine einzige Gesellschaft, die mit ihm gleiche Nahrung und Züchtigung erhält, ist sein Vieh, über das er sich nicht viel anders erhebt, als wenn er auf dem Pferd oder Ochsen reitet. Dies ist im Allgemeinen das Bild der Russischen Bauern, für welche nützliche Gesetze zu schreiben, auch ohne Widerspruch der Herren, es demnach großer Kunst zu bedürfen scheint. Daß dieses Bild sich da, wo Einzelne sich erhoben, gebildete Herren auf ganze Gemeinden längst wohlthätig eingewirkt, oder die Krone belehrend, helfend und unterrichtend eingetreten, freundlicher gestaltet, darf nicht übergangen werden; allein der Hauptmasse nach steht der Russische Bauer grade in demselben Verhältniß unter der Linie, wie der Deutsche Bauer in der Gesammtheit darüber steht. Wenn die Russischen Regierungshandlungen an diesem Maßstabe gemessen werden, so wird man ihnen billigerweise nicht die Eigenschaft des Rückschreitens beilegen können, vielmehr wird man Das, was von oben angeordnet wird, oft kühn und vielvertrauend nennen müssen.

Konstantinopel, vom 6. Juli.

Man will hier jetzt mit Gewißheit den Inhalt der geheimen Depeschen kennen, welche Sir Stratford Canning vor 14 Tagen so mysteriös und so eilig nach London expedirte. Er soll darin verlangt haben, daß die im Mittelmeere sich befindende Englische Flotte sich nach den Gewässern Syriens begebe, um die dortigen Küsten so lange zu blockiren, bis die Pforte in der Syrischen Frage nachgebe. Im Fall einer abschlägigen Antwort fordere er seine Abberufung von dem hiesigen Gesandtschaftsposten. Sir Stratford Canning hat sich von Frankreich zu diesem Schritte verleiten lassen, ohne im blinden Eifer zu bedenken, wohin er führen könne. Frankreichs Absicht ist, die Verbindungen Englands mit der Türkei zu zerreißen, Englands hier ohnehin schon sehr gesunkenen Einfluß gänzlich zu vernichten und dann wieder seinen früher dominirenden Einfluß im Oriente zu erlangen. So hat Herr de Bourqueney gerechnet, indem er sich in der letztern Zeit in der Syrischen Frage enge an Sir Stratford Canning anschloß und ihn zu jenen gewaltsamen Maßregeln anspornte. Der erste Theil seines Calculs möchte wohl richtig sein. Durch diesen Schritt des Englischen Repräsentanten wird das frühere Vertrauen der Pforte auf die Freundschaft Englands gänzlich verschwinden; aber Frankreich wird nimmer seinen Platz einnehmen. Rußland hat sich während der ganzen Syrischen Streitfrage äußerst klug and freundschaftlich gegen die Pforte benommen. Es trat immer nur der Pforte in ihren Interessen seinen wohlmeinenden Rath ertheilend, nimmer aber gebietend und drohend auf, und sobald von Coercitivmaßregeln die Rede war, zog es sich gänzlich zurück. Die Pforte, verlassen und von allen Seiten gedrängt, wird sich, keinen andern Rettungsweg sehend, Rußland vertrauensvoll in die Arme werfen und dieses wieder seine frühere Stellung im Orient einnehmen.

Vorgestern sind an die drei Regimenter Anatolischer Miliz, die auf dem Weg nach Adrianopel waren, eiligst Befehle nachgesendet worden, ihren Marsch nach Scutari zu richten. Die Nachrichten, die vom Pascha dieser Stadt hier eingegangen sind, haben die Pforte in Unruhe versetzt. Die Kühnheit der Montenegriner, welche im tiefen Frieden einen Einfall in jenes Paschalik gemacht, und fast vor den Augen des Pascha's ein Türkisches Dampfboot auf dem See von Skodra angegriffen und genommen haben, ohne daß die unzulänglichen Streitkräfte der Türken dem Beginne dieser wilden Gebirgs-Bewohner hätten Einhalt thun können, haben die Pforte vermocht, ernste Maßregeln gegen dieses Unwesen zu ergreifen. Nebst den drei erwähnten Regimentern haben Albanesische Truppen, die im Paschalik von Janina und bei Monastir kantonniren, den Befehl erhalten, sich gen Montenegro zu wenden, so daß wir in Kürze neue Scenen in jenen Gegenden erleben werden. Die Montenegriner waren bei jener That von dem Bruder des Vladika kommandirt und man glaubt hier, wie gewöhnlich, daß irgend eine Europäische Macht bei diesen unaufhörlichen Ausfällen derselben im Spiele sei.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 22. Juli. (F. J.) Unsere Königliche Münze fährt jetzt sehr thätig fort, die nöthigen, in dem öffentlichen Verkehre jetzt oft fehlenden Scheidemünzen zu schlagen. Im Ganzen sollen vom 1. Januar 1843 an für fünf Millionen 12tel, $\frac{1}{30}$ und $\frac{1}{60}$ Thaler, oder mit andern Worten $2\frac{1}{2}$ Sgr.-Stücke, Silbergroschen und halbe

Silbergroschen, so wie 3 Pf.- und 1 Pf.-Stücke in Umlauf kommen; von den alten 2½ Sgr. Stücken, die aus dem ersten Decennium nach dem siebenjährigen Kriege herstammen und alle noch das Bildniß Friedrich II. tragen, von denen aber unter den folgenden Königen keine mehr geschlagen worden sind, sollen im Ganzen neunzehn Millionen im Umlauf gewesen sein, und bedeutende Kapitalien wurden oft in Beuteln zu hundert bis fünfhundert Thalern mit diesen Münzen ausgezahlt. In der letzten Zeit verschwanden sie immer mehr, zu ihrer einzigen Bestimmung als Scheide- oder Ausgleichungs-Münze zurücktretend. Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, daß die früher zahlreichen Münzstätten, wo Münze geschlagen wurde, nach dem Pariser Frieden auf drei, nämlich auf die Hauptmünze in Berlin und die Münzen in Breslau und Düsseldorf reduzirt worden sind; doch ist, so viel wir wissen, die erstere in der Gegenwart nur allein beschäftigt; aus ihr sind bis jetzt auch alle Doppelthaler oder Zweithalerstücke hervorgegangen. Diese und Einthalerstücke sind jetzt fast ausschließlich die Münzsorten in Silber, mit denen größere und kleinere Summen von den Königl. Kassen ausgezahlt werden. Halbethaler- und Vierteltthalerstücke, die seit der Regierung Friedrichs II. nicht mehr geschlagen wurden, sieht man fast gar nicht mehr oder doch nur als Seltenheiten; Achtgroschenstücke oder Eindritteltthalerstücke sind seit 1811 nicht mehr geprägt worden; dagegen wurden von jener Zeit an viele Viergroschenstücke oder Sechsteltthaler, wie man deren auch schon viele mit dem Bildniß des jetzt regierenden Königs sieht, geschlagen.

Glogau, 27. Juli. Gestern Abend um 5¾ Uhr langten Se. Majestät der König hier im besten Wohlsein an und stiegen im Königlichen Schlosse ab. Se Majestät besichtigten die dort aufgestellte Wache und befahlen, Generalmarsch zu schlagen. Sogleich sammelten sich die hier garnisonirenden Truppen auf dem Markte. Se. Majestät kamen in Begleitung des General-Lieutenants v. Lützow, der Generale von Neumann, von Bockelmann, von Witzleben, von Saft und des Ober-Präsidenten der Provinz, Dr. von Merkel, zu Fuß auf den Markt und verweilten hier unter dem Jubel des Volkes wohl eine Stunde. Se. Majestät ließen einige Truppen-Abtheilungen Griffe und Wendungen machen und besichtigten sodann die präsentirenden Truppen, die nach einem zweimaligen Parademarsch auseinandergingen. — Heute früh um 5 Uhr reisten Se. Majestät über Polkwitz, Lüben u. s. w. nach Erdmannsdorf ab, wo Sie am Nachmittag anlangen dürften.

Koblenz, 16. Juli. Seit einigen Tagen befindet sich der seitherige Präsident des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. d. O., Geheimrath von Gerlach, hier, um im Auftrage des Justiz-Ministers von Savigny den Sitzungen des hiesigen Königl. Landgerichts beizuwohnen. Derselbe wurde bekanntlich von dem Justizminister von Savigny zum Mitgliede der Gesetzgebungs-Kommission berufen und wird daher von dem Eindrucke, welchen das hiesige öffentliche und mündliche Prozeßverfahren auf ihn gemacht, bei der demnächstigen Beschlußnahme in Betreff der Einführung unseres vortrefflichen Prozeßrechtes in den alten Provinzen sehr viel abhängen. Bereits hat Herr von Gerlach zwei Sitzungen des Zuchtpolizeigerichts mit der angestrengtesten Aufmerksamkeit beigewohnt, sich die genauesten Notizen während der Verhandlungen der einzelnen Sachen gesammelt und hierauf den Berathschlagungen des Gerichts beigewohnt, um diesemnach den Maßstab an die von demselben ausgesprochenen Urtheile legen und die dabei vorwaltenden Grundsätze desto zuverlässiger mit jenen der Altpreußischen Gerichte vergleichen zu können. Wie man hört, soll die Prozeßform an diesem Strafgerichte auf denselben einen so günstigen Eindruck gemacht haben, daß die Verwirklichung der Lieblingsidee des Justizministers Mühler, der die Einführung der Strafgerichte nach dem Vorbilde unserer Korrektionelgerichte für den Umfang des ganzen Preußischen Staates bei des Königs Majestät bevorwortete, durch die Beurtheilung dieses ausgezeichneten Mannes eine bedeutende Stütze erhalten wird. Herr von Gerlach wird seinen hiesigen Aufenthalt so lange andauern lassen, um den mit nächster Woche beginnenden Assisenverhandlungen bis zu Ende beizuwohnen.

Wesel, den 18. Juli. Heute Abend traf Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen, General der Infanterie, General-Inspekteur und Chef der Artillerie, in Begleitung mehrerer hohen Offiziere hier ein, um die hier versammelte 7te Artillerie-Brigade zu inspiciren.

In England hat sich eine neue Sekte, die weißen Quäker, gebildet. Sie zeichnen sich durch weiße Kleidung, weiße Schuhe, weiße Wagen, weiße Hüte u. s. w. aus. Der Stifter der Sekte heißt Jakob, und sein Anhang vermehrt sich.

In einer Versammlung der Königl. geographischen Gesellschaft berichtet Herr Murchison, daß ein Beamter der Regierung bei einer Fahrt auf dem Jubastrome in Afrika von Osten nach Westen einen bedeutenden Landstrich entdeckt habe, der von einer Pygmäen-Race (nicht über 4 Fuß hoch) mit einer sonderbaren Religion und Regierung, und genau den Pygmäen des Herodots gleichend, bewohnt werde.

In Nürnberg scheinen die Sommertheater-Geschäfte brillant zu gehen. Der Sänger Wild

bekam in der „Stummen“ als Hälfte der Einnahme 42 Kreuzer! Als die „Jüdin“ mit der Sängerin Rosner annoncirt war, konnte nicht gespielt werden, da die Kosten für den Zetteldruck kaum eingegangen waren!!

Zu St. Omer (Seehafen) hat sich folgende wahre Begebenheit kürzlich ereignet. Ein dortiger Bürger hatte sich von Ayre, bekannt wegen guter Würste, einige Pfund mitgebracht, und kehrte, ehe er nach Hause ging, in ein Wirthshaus ein, wo er mit einigen Freunden zechte und nachher einschlief. Die lustige Gesellschaft läßt die Würste braten und verzehrt sie mit dem besten Appetit. Hierauf wird der Schläfer geweckt, und der listige Streich wacker belacht. Doch Jener wird ernsthaft und erklärt endlich mit Schrecken, die Würste sind vergiftet, er habe sie so bestellt, um die Ratten zu tödten. Man stelle sich den Jammer vor. — Alles ächzt und krümmt sich erbärmlich. Aerzte werden gerufen; die Familie der Vergifteten stürzen weinend herein. Oel, Milch und andere Gegenmittel werden in Masse verschlungen. Die Magen entledigen sich gewaltsam der so listig eingeführten Contrebande. Da erklärt plötzlich der Besitzer der Würste: sie seien nicht vergiftet gewesen, und wenn die Gesellschaft die ihm genommenen Würste wieder habe herausgeben müssen, so sei dies nicht mehr als billig.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	28.	28″ 2,1‴	28″ 1,5‴	28″ 0,3‴
	29	27″ 10,7‴	27″ 9,6‴	27″ 9,6‴
	30	27″ 9,5‴	27″ 9,9‴	27″ 10,6‴
Thermometer nach Réaumur.	28	+ 10,0°	+ 16,2°	+ 11,7°
	29	+ 10,5°	+ 14,1°	+ 10,5°
	30	+ 8,0°	+ 14,8°	+ 10,7°

Offizielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Indem wir nachstehenden Plan zum Betriebe des diesjährigen Departements-Ersatz-Geschäfts zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir zugleich, daß das von jedem Kreise zu gestellende Ersatz-Contingent den Kreis-Ersatz-Kommissionen bekannt gemacht werden wird, sobald die desfallsige Hauptrepartition höhern Orts mitgetheilt ist. Die gedachten Behörden werden inzwischen dafür sorgen, daß vorzugsweise der Lebenswandel aller der Garde zu überweisenden Mannschaften außer Zweifel gestellt, völlig qualificirte Reserven in hinreichender Anzahl vorhanden und jedes vorzustellende Individuum mit einem Nationale versehen sei; desgleichen wollen die Herren Landräthe dafür sorgen, daß die einzuberufenden Ersatz-Mannschaften, insofern in einzelnen Kreisen nicht etwas anders von uns bestimmt wird, sich an den Aushebungstagen, Morgens 6 Uhr, pünktlich Behufs der ärztlichen Untersuchung an den Revisions-Orten einzufinden haben. Nach Beendigung dieser Untersuchung wird sogleich mit der Aushebung vorgeschritten werden, sodaß die Mannschaften noch denselben Tag den Rückweg in ihre Heimath antreten können.

Geschäftsplan:

am 29sten August Aushebung in Labes,
» 30sten » Reise nach Greifenberg,
» 31sten » Aushebung daselbst,
» 1sten September Reise nach Cammin,
» 2ten » Aushebung daselbst,
» 3ten » Reise nach Swinemünde,
Sonntag am 4ten September Ruhe,
am 5ten September Aushebung in Swinemünde und Reise nach Wollin,
» 6ten » Reise nach Naugard,
» 7ten » Aushebung daselbst
» 8ten » Reise nach Stargard,
» 9ten » Aushebung des Pyritzer Kreises daselbst,
» 10ten » Aushebung des Saatziger Kreises daselbst,
Sonntag am 11ten September Reise nach Greifenhagen,
am 12ten September Aushebung daselbst,
» 13ten » Reise nach Stettin,
» 14ten »
» 15ten »
» 16ten » } Aushebung daselbst,
» 17ten »
Sonntag am 18ten September Ruhe,
am 19ten September Reise nach Pasewalk,
» 20sten » Aushebung daselbst,
» 21sten » Reise nach Anklam,
» 22sten » Aushebung daselbst,
» 23sten » Reise nach Demmin,
» 24sten » Aushebung daselbst.

Stettin, den 9ten Juli 1842.

Königl. Departements-Ersatz-Kommission.

Der General-Major und Brigade-Commandeur	Der Regierungs- und Militair-Departements-Rath
v. d. Heyde.	v. Usedom.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

2) Godwie-Castle.

Aus den Papieren der Herzogin v. Nottingham.

4te Aufl. Mit der Abbildung des Schlosses in Stahlstich. 3 Bde. 8. 1842. geh. 3 Thlr. 22½ sgr.

Die vierte Auflage dieses Deutschen Dichterwerks, welches im Andenken gebildeter Leser sich fort erhält und dessen wiederholte Lektüre den Geistreichsten unter ihnen zum Bedürfniß geworden ist, hat als Zugabe eine getreue Abbildung von Godwie-Castle erhalten, die, wie wir hoffen, gern gesehen und mit Theilnahme aufgenommen werden wird.

3) Steffens, H.,

Was ich erlebte. Aus der Erinnerung niedergeschrieben.

5r, 6r Band. 8. 1842. geh. 3 Thlr.

Inhalt: Kopenhagen 1802—1804. — Reise nach Halle 1804. — Halle 1804—1806. — Emigration. — Lübeck, Winter 1808. — Halle, Frühjahr 1808 bis Herbst 1811. 1) Universität. 2) Studien. 3) Allgemeine literarische und gesellige Verhältnisse. — Geheime politische Unternehmungen. — Ruf nach Breslau; Reise nach Jena und Berlin. — Letzte verhängnißvolle Ereignisse in Halle.

Diese Memoiren gehören zu den bedeutendsten Erscheinungen in der Literatur. Seit Göthe's »Wahrheit und Dichtung« dürfte kein Werk von gleich großem Interesse erschienen sein. Der Reichthum des Inhalts dieser Lebensdarstellung, welche zugleich eine Darstellung der gegenwärtigen Zeit genannt werden darf, wird mit jedem Bande wachsen und die Theilnahme geistreicher Leser in hohem Grade in Anspruch nehmen.

4) Braniß, Dr. Chr. J.,

Uebersicht des Entwickelungsganges der Philosophie in der alten und mittleren Zeit.

Auch unter dem Titel:

Geschichte der Philosophie seit Kant.

1r Thl. Einleitung. gr. 8. 1842. 2 Thlr.

Die Freunde der Philosophie und der Geschichte derselben empfangen hier das längst angekündigte und erwartete Werk eines ausgezeichneten Denkers und Kenners, das sich nicht blos durch den Standpunkt der Auffassung, sondern auch durch die ganz eigenthümliche, wahrhaft meisterhafte Behandlung und Entwickelung vor allen bisher erschienenen Werken der Art auszeichnet. Dieser erste Band bildet ein selbstständiges Ganzes; er beginnt mit den ältesten Anfängen der philosophischen Speculation und reicht bis zum Ende der scholastischen Philosophie. Der zweite, letzte Band die Geschichte der Philosophie seit Kant enthaltend, soll noch im Lauf dieses Jahres die Presse verlassen.

5) Nösselt, Fr.,

Lehrbuch der Weltgeschichte für Töchterschulen und zum Privat-Unterricht heranwachsender Mädchen.

7te verbesserte und vermehrte Aufl. Mit 6 Stahlstichen. 3 Bände. gr. 8. 1842. 81½ Bog. 3 Thlr. 7½ sgr.

Die größere Aufmerksamkeit, welche man seit geraumer Zeit auf die Verbesserung und Erweiterung des weiblichen Unterrichts wendet, machte die Herausgabe eines Lehrbuchs beim Unterricht in der Geschichte zum Bedürfniß. Das obige Werk, ausgezeichnet durch lebendige, gewandte Darstellung, durch leichte, von jeder Künstlichkeit entfernte Schreibart, durch eine glückliche Auswahl dessen, was aus dem weiten Gebiete der Geschichte für das weibliche Geschlecht lehrreich, bildend und unterhaltend ist, und voll warmen Eifers für das Würdige und Hohe in der Geschichte, fand gleich bei seinem ersten Erscheinen eine freundliche Aufnahme. Diese steigerte sich sowohl bei der weiblichen Jugend und ihren Lehrern, als auch bei jüngeren und älteren Frauen in immer erweiterten Kreisen, so daß die eben erschienene 7te Auflage nöthig wurde. Durch die überall verbessernde Hand des Herrn Verfassers hat diese neue Ausgabe abermals bedeutend gewonnen, und so darf die Gunst, welche die Gebildeten des weiblichen Geschlechts diesem Werke bisher zuwendeten, wohl auch fernerhin erwartet werden. — Als werthvolles und erfreuendes Festgeschenk wird dieses Werk in jeder gebildeten Familie stets willkommen sein.

☞ In nächster Zeit und spätestens zur Michaelis-Messe d. J. erscheinen:

6) Der Prophet.

Eine Monatschrift für die evangelische Kirche.

Herausgegeben vom Professor Dr. Suckow. gr. 8. 1842. Das erste Monatheft erscheint mit dem 1sten Juli d. J.

7) Thomas Thyrnau.

Von der Verfasserin von Godwie-Castle und St. Roche.

3 Bde. 8. 1842.

In dem dritten großen Dichterwerke der Frau Verfasserin werden Deutsche Zustände zur Darstellung gebracht. Aus der Zeit der Kaiserin Maria Theresia ist der Stoff entnommen und diese hohe Fürstin, als Frau und Kaiserin gleich groß, ist neben ihrem Hofe hier durch das Zauberlicht der Poesie verherrlicht. — Deutschland wird dieses neue Werk gewiß abermals mit Dank und verdienter allgemeiner Theilnahme entgegen nehmen, der Musengott aber von neuem frische immergrüne Kränze seiner begünstigten Dichterin darreichen.

8) Tieck, Ludwig,

Gesammelte Novellen.

Vermehrt und verbessert 11r bis 14r Bd. 8. 1842.

Auch unter dem Titel:

Gesammelte Novellen.

Neue Folge. 1r—4r Band.

Diese längst erwartete Fortsetzung der meisterhaften Novellen unsers ersten Deutschen Dichters, welche bei sehr billiger Preisstellung in eleganter Ausgabe erscheinen, wird binnen einigen Wochen zuverlässig ausgegeben.

Breslau, den 15ten Juni 1842.

Buchhandlung Josef Max & Comp.

Bei uns ist zu vorräthig:

Für Volksschullehrer.

Katechetische Unterredungen

über die Hauptstücke des kleinen Katechismus Lutheri. Von J. A. Rohland.

Erster Theil, enthaltend: Das erste Hauptstück. 8. Preis $12\frac{1}{2}$ sgr.

Das Ganze wird 3 Theile enthalten.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

Bei Vincent in Prenzlau, Hendeß in Stargard, so wie in der unterzeichneten Buchhandlung, ist zu haben:

Radicale Heilung der Brüche,

oder

Abhandlung über die Brüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radical geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden. Von Peter Simon. Aus dem Franz.

3te Aufl. 8. Preis 20 sgr.

Dem Verfasser des vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die früher ohne eine schmerzhafte und gefährliche Operation unmöglich, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnöthig macht, binnen Kurzem radical zu heilen. — Der Erfolg dieses Mittels wird nicht nur durch die gerichtlich beglaubigten Zeugnisse, sondern auch durch die binnen drei Monaten vergriffene Auflage von 5000 Exemplaren bewiesen.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

Als ein empfehlenswerthes Buch können wir folgendes kürzlich erschienene Werk, von dem wir wieder neuen Vorrath empfingen, den Eleven des Handelsstandes vorlegen:

Der Handelslehrling.

Sein Beruf, seine Stellung, seine Bildung.

Ein Geschenk für die Zöglinge des Handels und Diejenigen, welche sich diesem Stande widmen wollen.

Von Friedrich Noback.

Preis nur 1 Thlr. 10 sgr.

Buchhandlung von E. Sanne & Co.,
Reifschlägerstraße No. 129.

Neues
für Kaufleute, Conditors und Kuchenbäcker.

Die Bereitung eines ganz vorzüglich schönen billigen und sehr lange dauernden Rosenwassers, ohne Rosenblätter und Destillation, in jedem Geräthe, an allen Orten und zu jeder Zeit fast ohne Umstände darstellbar, ist unter Garantie in einer Anweisung für 15 sgr. in der Zeitungs-Expedition zu haben.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Auguste mit dem Herrn Herrmann Curtius, beehren wir uns, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 29sten Juli 1842.

J. C. Krüger und Frau.
Auguste Krüger.
Hermann Curtius.
Verlobte.

Geldverkehr.

Zum 1sten Januar 1843 soll ein Kapital von 1500 Thaler gegen 4 proCent Zinsen und pupillarische Sicherheit ausgeliehen werden, und ist hierüber bei uns das Nähere zu erfragen. Stettin, den 28sten Juli 1842.

Königl. Regierungs-Haupt-Kasse. Blaurock.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 30. Juli 1842.

Weizen,	2	Thlr.	15	sgr.	bis	2	Thlr.	$18\frac{3}{4}$	sgr.
Roggen,	1	"	$13\frac{3}{4}$	"	"	1	"	$18\frac{3}{4}$	"
Gerste,	1	"	$3\frac{3}{4}$	"	"	1	"	$7\frac{1}{2}$	"
Hafer,	1	"	—	"	"	1	"	$2\frac{1}{2}$	"
Erbsen,	1	"	$16\frac{3}{4}$	"	"	1	"	$22\frac{1}{2}$	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 30. Juli 1842.	Preuss. Cour. Zins-fuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	—
St. Schuld-Sch. zu $3\frac{1}{2}$ pCt. abgestempelt	*)	$103\frac{7}{8}$	$103\frac{3}{8}$
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	$102\frac{3}{4}$	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	$85\frac{7}{8}$	—
Kurmärkische Schuldverschreibungen	$3\frac{1}{2}$	102	$101\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	104	$103\frac{1}{2}$
do. do. zu $3\frac{1}{2}$ % abgest.	*)	$102\frac{1}{2}$	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	103	$102\frac{1}{2}$
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	$107\frac{3}{8}$	$106\frac{7}{8}$
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{1}{4}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{7}{12}$	$103\frac{1}{12}$
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{5}{8}$	$103\frac{1}{8}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{3}{8}$	$102\frac{7}{8}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	$127\frac{1}{4}$	$126\frac{1}{4}$
do. do. Prior.-Actien	$4\frac{1}{2}$	103	$102\frac{1}{2}$
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	$116\frac{1}{4}$	$115\frac{1}{4}$
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{1}{2}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$104\frac{3}{4}$	$103\frac{3}{4}$
do. do. Prior.-Actien	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	$83\frac{1}{2}$	$82\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Actien	5	99	—
Rheinische Eisenbahn	5	$94\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$
do. Prior.-Actien	4	100	—
Berl.-Frankf. Eisenb.	5	103	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	10	$9\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4

*) Der Käufer vergütet auf den am 2. Januar 1843 fälligen Coupons $\frac{1}{4}$ pCt.

Beilage.

Beilage zu No. 91 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 1. August 1842.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der im nachstehenden Signalement näher bezeichnete Dragoner Borowiak ist am 20sten d. M. aus seiner Garnison Landsberg a. d. W. entwichen. Alle resp. Behörden werden ergebenst ersucht, ihn im Betretungsfalle unter sicherer Begleitung hieher abliefern zu lassen. Landsberg a. d. W., den 22sten Juli 1842.

Das Kommando des 3ten Dragoner-Regiments.

Signalement. George Borowiak, aus Neu-Dombrowke, Bromberger Kreises und Regierungs-Bezirks, gebürtig; 24 Jahr alt; katholisch; 5 Fuß 3 Zoll 1 Strich groß; hat dunkle Haare, bedeckte Stirn, graue Augen, blonde Augenbraunen, gewöhnliche Nase und Mund, gute Zähne, gewöhnliches Kinn, regelmäßige Gesichtsbildung, gesunde Gesichtsfarbe, ist untersetzter Statur, spricht polnisch und gebrochen deutsch.

Bekleidung. Eine blaue Dienstmütze mit rosa Streif, eine alte Halsbinde, eine Dienstjacke, ein Paar weißleinene Hosen, ein Paar grau tuchene Hosen und ein Paar Stiefeln mit Sporen.

Gerichtliche Vorladungen.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Gläubiger des am 16ten December 1841 zu Klein-Zarnow verstorbenen Rentiers Heinrich Leopold Zierold fordern wir hiermit auf, ihre Ansprüche spätestens bis zum 1sten September dieses Jahres bei uns anzumelden, widrigenfalls dieselben, nach erfolgter Theilung des Nachlasses, an jeden Erben nur für dessen Antheil sich halten können.

Bahn, den 13ten Mai 1842.

Das Patrimonial-Gericht Klein- und Neu-Zarnow.

Auktionen.

Auktion über Topfgewächse.

Wegen Veränderung des Wohnorts sollen Dienstag den 2ten August c., Nachmittags 2 Uhr, im Garten neben dem Lastadieschen Kirchhofe eine vorzüglich gut erhaltene Orangerie der bestgezogenen Bäume, bestehend in großen Myrthen, Citronen, Pomeranzen, Oleander, Camellien; ferner eine Partie diverse Topfgewächse, ingleichen um 5 Uhr: ein Treibhaus nebst allem Zubehör gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Reisler.

Es sollen Donnerstag den 4ten August c., Vormittags 9 Uhr, große Wollweberstraße No. 547: Pretiosen, Uhren, Kupfer, neue Pfeifenköpfe, Leinenzeug, Betten, gute Kleidungsstücke, wenig gebrauchte Möbel aller Art, 1 Fortepiano, ingleichen Haus- und Küchengeräth, unter letzterm ein eiserner Kochofen, öffentlich versteigert werden. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein speciell separirter Bauerhof, 1 Meile von Neuwarp gelegen, aus 45 Magd. Morgen gutem Land, größtentheils Gerstacker, 39 Magd. M. guten zweischnidigen Wiesen, 34 Magd. M. sehr guter Weide, 1 Wohnhaus nebst Scheune und Stallung bestehend, Alles im besten Zustande befindlich, und mit Königl. Weide- und Holzfreiheit berechtigt, soll Familienverhältnisse halber sobald als möglich für den festen Preis von 3500 Thlr. mit 1500 Thlr. Angeld verkauft werden. Die näheren sehr annehmbaren Bedingungen erfährt man in Stettin, Rosengarten No. 267, parterre.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Durch den Empfang der auf jüngster Messe eingekauften Waaren ist meine

Manufactur- und Mode-Waaren-Handlung

aufs Beste assortirt, und werde ich die mich Beehrenden durch sehr billige Preise zufrieden zu stellen suchen. Als besonders preiswürdig empfehle ich 2000 Ellen Kattun in verschiedenen sehr geschmackvollen Mustern, à Elle $2\frac{1}{2}$ und 3 sgr., $\frac{5}{4}$ breite carrirte Ginghams zu $2\frac{1}{2}$ sgr., $\frac{3}{4}$ br. Mousseline de laine à 10 sgr.

S. J. Pincson,

Grapengießerstraße No. 418.

Schöne neue Daunen,

à 20 sgr. das Pfund, ausgezeichnet schöne Schwanen-Federn und Kron-Daunen zu herabgesetzten Preisen, und andere schöne

gerissene Bettfedern,

à $7\frac{1}{2}$ und 10 sgr. das Pfund, sind wieder in großer Auswahl zu haben bei

Moritz & Co., Kohlmarkt No. 431.

Lange und kurze Glacé-Handschuhe von 5 sgr. an, sind wieder ausgezeichnet schön zu haben bei

Moritz & Co., Kohlmarkt No. 431.

Weiß und blau Concept-Papier, so wie weiß Makulatur, verkauft, um damit zu räumen, billigst

Fr. Richter.

☞ **Beachtungswerth!!!** ☜

Wir empfingen unsere Frankfurter Meßwaaren, worunter sich eine Partie ächtfarbiger Cattune befinden, die neuesten und solidesten Muster, die wir zu enorm billigen Preisen verkaufen können.

D. Steinberg & Co., am neuen Markt.

Sehr gute und frische Pächter-Butter in großen und kleinen Gebinden empfing wieder und offerirt billigst

J. Schwolow.

Holz- und Steinkohlen-Theer in bester Qualité offeriren zu billigen Preisen

J. Bauck & Co., Schulzenstraße No. 337.

Es steht ein noch neues Billard nebst Bällen und Zubehör für den Preis von 60 Thlr. veränderungshalber sogleich zum Verkauf. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Einem verehrten Publikum widme ich hiermit die ergebene Anzeige, wie ich mit dem heutigen Tage eine neue

Leinen-Waaren-Handlung

en gros und en detail,
oberhalb der Schuhstraße No. 855,
im Hause des Herrn Prätz,

eröffnet habe.

Durch persönlich gemachte Einkäufe in den anerkannt besten Leinen-Fabriken habe ich mein Lager aufs Sorgfältigste sortirt, und bietet dasselbe eine reichhaltige Auswahl der schönsten, reinen und unvermischten Leinen, sowie ein mannigfaches Sortiment der verschiedenen Leinen-Stoffe dar.

Eine vieljährige Erfahrung im Leinen-Geschäfte gewährt mir den überwiegenden Vortheil, Einkäufe sehr günstig machen zu können, und darf ich wohl versichern:

das Schönste und Billigste

meinen verehrten Käufern darbieten zu können.

Gestützt auf das Vertrauen, dessen ich mich seit einer Reihe von Jahren — während ich im Leinen-Geschäft des Herrn H. Moses arbeitete — zu erfreuen die Ehre hatte, erlaube ich mir um recht zahlreichen Besuch höflichst zu bitten, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch

billige Preise und solide Bedienung

den Ansprüchen meiner verehrten Abnehmer in jeder Beziehung zu genügen.

Ephraim Aren.

Das

Leinen-Waaren-Lager

von J. Lesser & Comp.,
Kohlmarkt No. 618,

ist durch neue Zusendungen aufs Beste complettirt, und empfiehlt hiermit

zu Ausstattungen:

Zwillich und dazu passende Federleinen von der besten bis zur geringeren Qualität,
Bettbezugzeuge,
Tisch- und Handtücherzeuge,
Jaquard-, Damast- und Zwillich-Gedecke, mit 6, 12, 18 und 24 Servietten,
dergleichen Handtücher,
weiße Leinen in jeder beliebigen Breite und Qualität, worunter besonders eine neue Art Bielefelder Creas als sehr dauerhaft sich auszeichnet.

Eidammer Käse,
Bayonner Schinken,
bei **Stürmer & Neste.**

Von **Butter** erhielt ich in verschiedenen Sorten sehr bedeutende Zusendungen, und verkaufe davon billigst. Aug. F. Prätz,
Schuhstr. No. 855, Ecke der Fuhrstrasse.

Die

Posamentier- u. Kurz-Waaren-Handlung von

J. Cronheim,

vorm. Wilhelm,
oberhalb der Schuhstraße No. 625,

ist in jüngster Messe mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln aufs reichhaltigste assortirt und bittet um geneigten Zuspruch.

Prima-Nähseide à Lth. 8 sgr.

Durch die in der letzt vergangenen Frankfurt a. O. Messe bedeutenden Einkäufe ist es mir gelungen, mein

Manufaktur- und Mode-Waaren-Lager

aufs reichhaltigste zu assortiren, und erlaube mir folgende Gegenstände als ganz was außerordentlich Billiges zu empfehlen:

Mousseline de laine-Roben in den neuesten Türkischen Mustern von 4 Thlr. an,
$\frac{8}{4}$ breite franz. Thibets, Prima-Qualität, à $17\frac{1}{2}$ sgr.,
$\frac{3}{4}$ breite Camlotts à $12\frac{1}{2}$ sgr.,
Zitz-Cattun in den neuesten Desseins à 3 sgr.,
echt englische Cattune in vorzüglicher Güte, à $2\frac{1}{2}$ sgr.,
$\frac{4}{4}$ br. Mousseline de laine in den neuesten Desseins, à $4\frac{1}{2}$ sgr.,
eine Robe zu einem Kleide, à 2 Thlr.,
$\frac{6}{4}$ br. karrirte Merinos, vorzüglicher Güte, à 5 sgr.,
seidene Westen, à 10 sgr.,
französische u. Wiener Umschlage-Tücher, von 3 Thlr. an,
$\frac{14}{4}$ große wollene Umschlage-Tücher, à 20 sgr.,
Herren-Shawls in den neuesten Türkischen Mustern, à $17\frac{1}{2}$ sgr.,
Sammet-Cravatten in allen Farben, à 8 sgr.,

Ueberhaupt werde ich die Preise in jedem Artikel so außerordentlich billig stellen, daß Niemand mein Geschäfts-Lokal unbefriedigt verlassen wird.

J. S. Löwenthal,
Grapengießerstraße No. 420,
im früher Färbermeister Oettgenschen Laden.

Gänzlicher Ausverkauf

meines Putz- und Modewaaren-Lagers, wegen Aufgabe des Geschäfts.

Auch ist die sehr gut conservirte Laden-Einrichtung billig zu verkaufen. J. C. Ebeling,
gr. Dom- und Bollenstr.-Ecke No. 784.

Frische Ananas-Früchte
bei **Stürmer & Neste.**

Kirschwein

bei

C. W. Kemp.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich jetzt eine große Auswahl von Gardinenfrangen und Borten, Gardinenquästen und Schnüren, Möbelquästen und Schnüren aller Arten, Gimpen mit und ohne Chenille, in großer Auswahl (alles eigener Fabrik) vorräthig habe, und empfehle ich selbiges zu so billigen Preisen, wie es kein Anderer im Stande ist herzustellen, wovon sich ein hochgeehrtes Publikum überzeugen möge. Bestellungen der Art, in jeder nur möglichen Farbe, werden sehr schnell und prompt ausgeführt.

Heinrich Grotevendt, Posamentier,
gr. Oderstraße No. 69.

Schwammbeize,

zur Verhütung und gänzlichen Vertilgung des Holz- und Mauerschwamms in Gebäuden, à Quart 4 sgr., à Anker 3¾ Thlr., excl. Gefäß, empfing ich eine zweite Sendung und bemerke, daß zu 50 □Fuß Holz oder Mauerwerk 1 Quart Beize gehört.

Eduard Kolbe,
Fischmarkt- und Neuenmarkt-Ecke No. 959.

Eine große Sendung

Bettfedern und Daunen

habe ich erhalten, verkaufe

erstere a 7½ sgr. pro Pfd.,
letztere a 15 sgr. pro Pfd.

David Salinger,

Breitestraße No. 390.

Medoc-Flaschen
verkaufe ich billigst. H. P. Kreßmann,
Schulzenstraße No. 177.

Einige hundert leere Kisten zum Verpacken will ich billig verkaufen. H. P. Kreßmann.

Der **Ausverkauf** in der Louisenstraße No. 753 wird von uns fortgesetzt, und sind die von uns erwarteten Waaren eingegangen. Indem wir bei guter und reeller Waare auffallend billige Preise versichern, erwarten wir recht zahlreiche Abnahme.

E. Cohnreich & Co.

Stearin-Kerzen à 10 sgr., 12½ sgr. und 15 sgr. bei
August Otto.

Engl. Porterbier in Flaschen bei
August Otto.

Citronen empfing ich so eben eine Partie in frischester Frucht und offerire solche kistenweise und ausgezählt billigst. C. F. Weiße seel. Wittwe.

300 Schock Bretter, von ½ bis 2 Zoll stark, stehen auf der Oberwiek bei Stettin am Lohgerbergraben zum billigen Verkauf. Beyersdorf.

Auf dem Gute Eichwerder bei Greifenhagen stehen 200 fette Hammel zum Verkauf.

Verpachtungen.

Der Kämmerei-Acker und 8 Morg. 82 □R. Wiesen auf dem Pommerensdorffer Felde, sollen von Michaelis d. J. ab anderweitig auf 6 Jahre verpachtet werden. Termin hiezu steht im Rathssaale am 12ten August c., Vormittags 10 Uhr an.

Stettin, den 25sten Juli 1842.

Die Oeconomie-Deputation.

Vermiethungen.

Am Bollwerk No. 1103 ist eine freundlich möblirte Stube nebst Kabinet sogleich zu vermiethen. Näheres 4 Treppen hoch.

Zu Michaelis dieses Jahres ist die bel Etage des Hauses No. 488 am grünen Paradeplatz, bestehend aus 1 Saal, 4 Stuben, mehreren Kammern, Küche, Speisekammer, Gesindestube, Boden, Kellerraum und Holzgelaß, mit oder ohne Pferdestall, zu vermiethen.

Große Oderstraße No. 6 ist der dritte Stock zum 1sten Oktober zur Vermiethung frei. Außerdem noch Comptoir, Remise und Bodenraum.

Zum 1sten September ist eine möblirte Stube und Kammer auf der großen Lastadie No. 208, eine Treppe hoch, zu vermiethen.

Große Lastadie No. 191 ist sogleich ein Laden mit 2 daran stoßenden Stuben, Küche und Holzgelaß zu vermiethen.

Kuhstraße No. 288 ist ein sehr geräumiger gewölbter Keller zum 1sten September d. J. zu vermiethen.

Krautmarkt No. 1056 ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Paradeplatz No. 377, nahe dem Berliner Thor, ist eine Parterre - Wohnung von 4 Stuben, Kabinet, Kammern, Küche, Keller, Boden und Holzgelass, zu Michaelis (auch gleich) zu vermiethen.

Zum 1sten Oktober d. J. ist Breitestraße No. 371 eine Wohnung auf dem Hofe, parterre, von 4 bis 6 Stuben, Küche, Keller, Bodenraum und Holzgelaß zu vermiethen. Es ist bis jetzt zum Betriebe einer Restauration benutzt, auch eignet sich dasselbe zu einer großen Werkstatt.

Ein Laden, Cabinet und Hinterstube ist zum 1sten Oktober Roßmarkt No. 694 zu vermiethen.

Kleine Wollweberstraße No. 729 b ist die sehr bequem eingerichtete bel Etage, von fünf auch sechs Stuben, Alkoven, Entree, heller Küche, Speisekammer nebst allem Zubehör, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein tüchtiger Schlosser-Geselle, aber nur ein solcher, findet dauernde Beschäftigung bei
C. Voß, Glockengießer, breite Straße No. 386.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, welcher für seine Wohnung und Beköstigung selbst zu sorgen im Stande ist, findet auf einem hiesigen Comptoir sofort eine Stelle als Lehrling. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Einem Arbeiter, der das Farbeholzschneiden auf einer Maschine versteht, wird eine einträgliche Anstellung durch die Ztgs.-Expedition nachgewiesen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, unverheiratheter Gärtner, der auch zugleich Jäger sein muß, findet ein gutes Unterkommen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Es wird zum 15ten August ein gewandter Bursche beim Billard in Stadt Glasgow verlangt.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Versicherungen.

Ich empfehle der Theilnahme eines geehrten Publikums folgende durch mich vertretene Societäten:

die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, deren Solidität durch langjährige Erfahrung bewährt ist, und deren Prämien so billig sind als bei irgend einer anderen, sie sei auf Gegenseitigkeit und Rückgewähr gestellt oder nicht,

die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, welche unter spezieller Inspektion des Staats steht, die niedrigsten Prämien berechnet und bereits in diesem Jahre mit ihren Dividenden-Vertheilungen begonnen hat,

die Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt, deren bedeutendes Fortschreiten das allgemeine Anerkenntniß ihrer Nützlichkeit bezeugt, und deren dritter Rechenschafts-Bericht für die Theilnehmer bei mir bereit liegt, und

die Nieder-Rheinische Güter-Assecuranz-Gesellschaft in Wesel, welche unter gleichen Bedingungen und Prinzipien, als die Preußische See-Assurance- und die Triester Societät jeden See-Risico, mit vorläufiger Ausnahme des Casco, und außerdem jede Strom- und Land-Gefahr zu den billigsten Prämien übernimmt.

Stettin, den 14ten Juli 1842.

A. Lemonius.

Von der Direction der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck ist uns so eben der Bericht über den Geschäftsgang dieses Instituts vom 1sten Januar bis Ende Dezember 1841 zugekommen. Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniss bringen, bemerken wir, dass Exemplare desselben kostenfrei bei uns in Empfang genommen werden können. Stettin, den 25sten Juli 1842.

Die Agenten
der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
E. Wendt & Comp.

Ein mit guten Zeugnissen versehener sachkundiger cautionsfähiger Kahnschiffer kann einen neuen Kahn zur Führung erhalten bei August Moritz in Stettin.

Einem hochgeehrten Publikum zeigt seine Ankunft hieselbst ganz ergebenst an

der Portrait-Maler W. Krüger aus Berlin,
☞ Mönchenstraße No. 458, ☜
im Hause des Fuhrherrn Pagel.



Die Abfahrt des Passagierschiffes »Borussia« zwischen Stettin und Swinemünde, geschleppt von einem mit kräftigen Maschinen versehenen Dampfschiffe, wird in Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 14ten Juni c. dahin abgeändert, daß solche vom 1sten August ab beginnt:

von Stettin Montags und Sonnabends um 2 Uhr Nachmittags, Mittwochs und Freitags um 9 Uhr Morgens,

von Swinemünde Montags und Sonnabends um 6 Uhr Morgens, Dienstags und Donnerstags um 9 Uhr Morgens.

Preise:

1ster Platz auf der Borussia à Person 1 Thlr. 15 sgr., Kinder unter 12 Jahren 22 sgr. 6 pf., Domestiken 20 sgr.,
2ter Platz auf dem Dampfschiff 1 Thlr.,
3ter Platz auf dem Dampfschiff 15 sgr.
Wagen nach Größe 2, 4 und 5 Thlr.

Die resp. Reisenden können einige Stunden vor und bis zur Abfahrt das Passagier-Schiff sogleich besteigen, an dessen Bord bei jeder Bequemlichkeit eine billige und anständige Restauration vorhanden ist.

Stettin, den 28sten Juli 1842.

Comité der Stettiner Dampfbugsirboot-Rhederei.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 20sten April c. theilen wir ferner den Interessenten der Renten-Versicherungs-Anstalt nachstehend mit, wie bis einschließlich den 20sten Juli a. c. die Einlagenzahl in der diesjährigen Gesellschaft zu der der früheren Jahre sich verhält.

Am 20. Juli 1839 waren 1521 Einlagen mit 55,040 Thlr. Geldbetrag,

Am 20. Juli 1840 waren 4168 Einlagen mit 139,591 Thlr. Geldbetrag,

Am 20. Juli 1841 waren 5227 Einlagen mit 139,527 Thlr. Geldbetrag.

In diesem Jahre sind bis heute eingegangen für die Jahresgesellschaft 1842:

I.	Klasse	4502	Einlagen	mit	68,869 Thlr.	Geldbetrag,
II.	„	1689	„	„	33,976 „	„
III.	„	634	„	„	20,269 „	„
IV.	„	274	„	„	14,289 „	„
V.	„	94	„	„	7,210 „	„
VI.	„	28	„	„	2,800 „	„
		7221	Einlagen	mit	147,413 Thlr.	Geldbetrag.

Der Rechenschafs-Bericht für das verflossene Jahr ist bereits erschienen. Berlin, den 20sten Juli 1842.

Direktion der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Vom 1sten August ist meine Wohnung Klosterhof No. 1153. Hilbert, Maler.

Das Comptoir von

Herrmann Hoffmann

ist Louisenstraße No. 733 im Hinterhause, eine Treppe hoch.

Lotterie-Anzeige.

Zur Ziehung der 2ten Klasse 86ster Lotterie sind ganze, halbe und viertel Kauflose zu haben, bei

J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.